



„Arctic Lapland Rally“: Extreme Bedingungen und eine Pechsträhne - „Werden wieder angreifen“

12.02.2025, 17:10 Uhr

Von: Marina Birkhof



So gut wie für Rallyfahrer Kalle Rovanperä lief es für die „Scuderia Teutonia“ nicht: Martin Huber und Co-Pilot Patrick Kürzl machen sich auf Fehlersuche bei ihrer Toyota Celica ST 185, nachdem eine Fehlermeldung sie zum frühzeitigen Abbruch bei der „Arctic Lapland Rally“ zwang. © Heiko Siegl (medienKRIZZLER)

Eiskalte Winde, frostige Temperaturen, schneebedeckte Landschaften - die „Arctic Lapland Rally“ in Finnland ist nichts für Warmduscher. Mittendrin in der Eiswüste: Trostberger Martin Huber und sein Co-Pilot Patrick Kürzl aus Bergkirchen. Mittlerweile wieder im wärmeren Bayern erzählen sie, wie es ihnen ergangen ist - und weshalb sie gleich doppelt vom Pech verfolgt waren.

Trostberg/Bergkirchen/Rovaniemi - Diese Rally stellte die „Scuderia Teutonia“ gleich vor mehrere Herausforderungen - unabhängig von den **extremen Wetter-Kapriolen**: Bei Ankunft in Rovaniemi herrschte starker Schneefall und die Temperaturen lagen bei rund Minus 15 Grad.

Zum ersten Mal stiegen Martin und Patrick in ein **ihnen gänzlich unbekanntes Fahrzeug**: Sie kauften die **Toyota Celica ST 185** im Mai vergangenen Jahres und ließen sie vor Ort von dem **finnischen Mechaniker-Team Sami und Risto in Turenki nahe Helsinki** für den Einsatz Ende Januar vorbereiten.

Bei allen vorherigen Rallys wurde das jeweilige Einsatzfahrzeug bei der **gleichnamigen Autowerkstatt von Martin in Trostberg** hergerichtet und per Anhänger selbstständig zur Veranstaltung gebracht.

Ein Besuch bei Santa Claus - ein Muss in Rovaniemi

Die Teutonen nahmen zunächst mit einem gemieteten **Opel Astra Sportstourer** ihr **Reccefahrzeug in Empfang, das Ausspähfahrzeug für die Orientierungstour**. „Wir fahren fürs Erste nur die Start- und Zielpunkte der jeweiligen Werteproofungen an und kundschafteten die Überführungsetappen aus“, erzählt Patrick und betont, in der weißen Landschaft sei es besonders wichtig, **Kurven, Kuppen oder Senken zu erkennen und korrekt zu vermerken**. Die Entfernung der einzelnen Werteproofungen betrug von Rovaniemi aus teilweise **bis zu 100 Kilometer**.

Trotz des eng getakteten Zeitplans ließen sie es sich auf dem Rückweg nicht nehmen, gemeinsam mit Heiko Siegl („Medienkrizzler“) aus Tacherting, der als **Mediabeauftragter beim Veranstalter akkreditiert** wurde, der bekannten „Santa Claus Village“ einen Besuch abzustatten.



Heiko Siegl, Patrick Kürzl und Martin Huber (von links) trafen in der „Santa Claus Village“ in Rovaniemi Santa Claus höchstpersönlich. © Heiko Siegl (medienKRIZZLER)

Nach **Prüfung der Lizenzen von Pilot und Co-Piloten sowie deren Führerscheine** erhielt die Crew **Roadbook und Roadmap sowie die Startnummer 106 und alle Sticker für das Recce-, das Service- und das eigentliche Einsatzfahrzeug**. Ein Foto mit dem dreifachen Vize-Rally-Weltmeister und derzeitigen Toyota-WRC Chef Jari-Matti Latvala, auf dem sie an der Ausgabe begegneten, durfte freilich auch nicht fehlen.

Am 27. Januar gab der **finnische TÜV grünes Licht fürs Einsatzfahrzeug**: Es standen nur mehr der elfstündige Transport und die technische Abnahme in Rovaniemi bevor. Die „**Arctic Lapland Rally**“ **startete offiziell am 30. Januar**.

Bereit für den „Shakedown“ - doch dann kam es anders

Der sogenannte „**Shakedown**“ rückte näher. Nach **Umbau des Kamerasystems** vom Reece in das Einsatzfahrzeug und des **Beklebens** der Celica mit ihrem Rally-Outfit wurde es ernst für Patrick und Martin. „Alles lief bis zu diesem Zeitpunkt wie geplant und **ohne jegliche Komplikationen**“, erzählt Patrick. Die beiden Rallyfahrer waren vorbereitet. Doch im „Shakedown“ folgte die **bittere Pille**.

„Nach nur **drei Minuten und 42 Sekunden** in der Stage war der **Motor plötzlich im roten Bereich der Temperaturanzeige**“, fährt der Co-Pilot fort. Die Crew begab sich auf **Fehlersuche** und musste das Fahrzeug auf der Etappe in einer Bucht im Wald parken.

„Wir nahmen Kontakt mit der **Rennleitung** auf. Die entschied, die Celica aus der Etappe in den Servicepark abschleppen zu lassen. Dort begannen **verzweifelte Reparaturversuche**. Wir konnten den Fehler nach kurzer Zeit ausfindig machen: ein **Kurzschluss in einem der Kabelbäume**.“

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Nachdem die Teutonen ihre genaue Startzeit für Freitag, 31. Januar, um 12.08 Uhr bekommen hatten, waren alle guten Dinge den Schaden am Freitagvormittag noch beheben zu können, erinnert sich Martin. **Doch es sollte anders kommen.**

„Die **Celica erwachte zwar mit jedem geflickten Kabel immer mehr zum Leben**, aber final mussten wir am Freitag - wie es das Reglement vorsieht - eine halbe Stunde vor der Startzeit unsere Teilnahme am Freitag zurückziehen. Wir hofften, das Fahrzeug noch bis zur nächsten Deadline am Samstagmorgen um 6 Uhr einsatzbereit zu bekommen. Mit Ausnahme zweier Werteproofungen, die über die vereiste und eingeschneite Trabrennbahn führten, und die wir uns als Zuschauer nicht entgehen lassen wollten, **arbeiteten wir den ganzen Tag daran, die Celica wieder in Schuss zu bekommen**.“

Aus Teilnehmern werden Zuschauer

Doch **alle Mühen waren vergeblich**: Durch den Kurzschluss erlitt das **Motorsteuergerät einen irreparablen Schaden**. Das Fahrzeug musste noch am Freitagabend endgültig aus der Rally genommen werden. Eine **herbe Enttäuschung, denn somit waren die Teutonen auf einen Schlag nur noch Zuschauer**.

Sieger der 60. „Arctic Lapland Rally“ wurde der **18-jährige Finne Tuukka Kauppinen**. Er errang mit seinem Sieg einen Rekord als jüngster Gewinner, seit es das Rennen gibt. Gemeinsam mit seinem Beifahrer katapultierte er die **Skoda Rally 2** aufs Treppchen.



„Arctic Lapland Rally“: Sieger Tuukka Kauppinen. © Heiko Siegl (medienKRIZZLER)

Indes riss die **Pechsträhne der Chiemgauer Teilnehmer** nicht ab: Beim Verladen der Celica stellte sich heraus, dass einige Aktivisten in der Nacht im Trailerpark an den Trailern **Reifen zerstochen** hatten. „Leider blieb auch ein Reifen am Trailer unserer beiden Mechaniker Sami und Risto nicht verschont, sodass beide enttäuscht die Heimreise antreten mussten“, sagt Patrick.

„Das **Team musste sehr bittere Pillen schlucken**. Alles, was wir uns erträumt hatten auf der Strecke, konnten wir nicht in die Tat umsetzen“, resümiert Martin.

Aber **aufgeben ist keine Option für die Teutonen**: „Hinfallen, aufstehen, Krone richten und weiter geht's. Die ‚Scuderia Teutonia‘ wird **2026 bei der 61. Arctic Lapland Rally wieder angreifen** - soviel steht fest.“ (Kürzl/mb)

[Zur Startseite](#)